

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ (Ehemaliges Konservatorium)

1843 wurde in Leipzig das „Conservatorium der Musik“ eröffnet. Es sollte vor allem den Nachwuchs für das Gewandhausorchester ausbilden. Deshalb bezog es ein kleines Haus im Hofe des berühmten Konzerthauses und sehr schnell erwarb die Einrichtung eine internationale Anziehungskraft. Eine solche Lehreinrichtung war eine Neuheit. Die Studentenzahlen überstiegen bald die räumlichen Möglichkeiten. So lag es nahe, neben dem neuerbauten → (11) **Zweiten Gewandhaus** auch für das Konservatorium einen attraktiven Neubau zu errichten. 1887 wurde das Gebäude eingeweiht. Das gesamte Wohngebiet hieß bald nur noch „Musikviertel“. Zu den Lehrkräften jüdischer Herkunft gehörte – neben → **Mendelssohn**, Ignaz Moscheles und Ferdinand David – auch → **Salomon Jadassohn**. Letzterer bildete dabei eine Ausnahme. An jüdischen Feiertagen nämlich soll er immer einen Zettel am „Schwarzen Brett“ angebracht haben, dass sein Unterricht ausfallen würde.

Die Studenten jüdischer Herkunft hofften genauso wie die nichtjüdischen nach ihrer Ausbildung auf eine Zukunft als Musiker. Mit der Zeit des → Nationalsozialismus wurde diese Hoffnung zerstört. Der Komponist Günter Raphael, der als → „Halbjude“ galt, wurde 1934 entlassen. Der Anteil → „nichtarischer“ Studierender sollte höchstens noch 1,5 % betragen. Zudem wurden sie von einzelnen Angeboten ausgeschlossen. Werke jüdischer Komponisten spielten in der Ausbildung so gut wie keine Rolle mehr. In der Bibliothek waren entsprechende Noten nicht mehr frei zugänglich. Die Geschichte der Hochschule wurde in dieser Zeit ohne Mendelssohn und Jadassohn geschrieben. Zu den letzten Studenten jüdischer Herkunft gehörte Abraham Wilkomirsky, einer der Söhne des Ober → kantors der →(13) **Ez Chaim-Synagoge**, → **Nahum Wilkomirsky**. 1939 verließ er die Einrichtung und konnte noch ins Ausland fliehen. Zwei Jahre später wurde das Konservatorium verstaatlicht. Seit der Wiedereröffnung 1946 trägt es den Namen Mendelssohns, seines Mitinitiators und ersten Studiendirektors.